

C H I F F R E

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH
POUR USAGE INTERNE UNIQUEMENT

13. Dez. 1990 14 20



bonn 13.12.1990 08.45

00331 hhhhh

geht an : botschafter de pury, evd, bawi

kopie an: - evd, bawi, welthandel-gatt
- eda/evd, integrationsbuero
- eda, finanz- und wirtschaftsdienst
- evd, blw, herrn horber

Bundesamt für Aussenwirtschaft	
No.	
EE	787.0.3
R	13. DEZ. 1990
Kopie an	WOS cd Pres

direkt via radio/d/c :

- schweizerische mission bei den eg, bruessel
- schweizerische delegation beim gatt, genf
- schweizerische botschaft in paris (2), london, rom, washington, tokió

ur u g u a y - r u n d e : w i e w e i t e r ?

(gespraech martins mit v o n d e w i t z (x), bundeswirtschaftsministerium)

nach dem platzen der bruesseler ministerrunde ist man in bonn immer noch mit dem aussortieren der s c h e r b e n beschaefigt. franzoesische intransigenz und deutscher bloedsinn, so ein offenerherziger gespraechspartner im auswaertigen amt, haetten die runde zum scheitern gebracht.

die u n n a c h g i e b i g k e i t frankreichs im agrarbereich erklart x damit, dass die regierung unbedingt vermeiden wollte, mit agrarkonzessionen noch staerkere unruhe ins land zu bringen. auch die furcht vor dem wettbewerb praege immer mehr die franzoesische politik. wenn die "grande nation" im industriellen bereich unter aussenwirtschaftlichen defiziten leide, so muessten diese - nach franzoesischer logik - durch eine kuenstlich verstaerkte wettbewerbsfaehigkeit im agrarbereich wenigstens teilweise kompensiert werden. deshalb wollte paris von einer begrenzung der exporterstattungen fuer agrarprodukte nichts wissen.

deutschen b l o e d s i n n erblickt x darin, dass sich bundeskanzler kohl unter dem einfluss seines landwirtschaftsministers offensichtlich suggeriere, deutschland sei ein agrarstaat, obwohl der beitrug der landwirtschaft an das bruttosozialprodukt nur gerade 2 prozent betrage. x beeilt sich allerdings mit der ergaenzung, die bundesrepublik haette es in den agrarverhandlungen sehr viel leichter, wenn es die d e u t s c h - f r a n z o e s i - s c h e f r e u n d s c h a f t nicht gaebe. diese sei dem kanzler derart heilig, dass er in der agrarfrage gegenueber praesident mitterrand in eine starke abhaengigkeit geraten sei.

./.

original ging an: - bawi (botsch. de pury)
kopien gingen an: - bawi (welthandel-gatt)
- integrationsbuero
- blw (hr. horber)

13.12.1990 1345 -o- mp



der fuer mehr flexibilitaet eintretende w i r t s c h a f t s -
m i n i s t e r stand auf verlorenem posten. dass die deutsche
delegation von einem demissionierenden wirtschaftsminister geleit-
tet wurde, spielte laut x ueberhaupt keine rolle. haussmann haette
so oder so nicht gegen den willen von bundeskanzler kohl handeln

koennen. dazu fehlten ihm auch die verbuendeten. seine parteifreun-
de, allen voran aussenminister g e n s c h e r , haetten ihn in
den seilen haengen lassen.

ohne der k o m m i s s i o n arglist in die schuhe schieben zu
wollen, stellt x doch gewisse u n z u l a e n g l i c h k e i -
t e n fest. in der entscheidenden eg-internen sitzung vom don-
nerstag abend, als der hellstroem-vorschlag diskutiert wurde, er-
scholl aus allen ecken der gemeinschaft grosses wehklagen ueber
das dreibeinige monster. es war jedoch falsch, aus dieser diskus-
sion abzuleiten, alle mitgliedstaaten wuerden das hellstroem-papier
in bausch und bogen verwerfen. m c s h a r r y habe niemals den
auftrag erhalten, das hellstroem-papier als verhandlungsgrundlage
kategorisch zurueckzuweisen. ruecksichtnahme auf die eigene politi-
sche zukunft in seiner heimat habe mcsharry sehr wahrscheinlich
dazu verleitet, derart kategorische schlussfolgerungen aus der
eg-internen diskussion zu ziehen.

der zweite fehlschluss der kommission erfolgte laut x am naechsten
tag, als eine mehrheit von mitgliedstaaten versuchte, die ver-
handlungen wieder auf das richtige geleise zurueckzufuehren. kom-
missar a n d r i e s s e n habe sich dem franzoesischen druck
gebeugt, obwohl eine mehrheit der mitgliedstaaten der meinung
gewesen sei, der hellstroem-vorschlag koenne als eine moegliche ver-
handlungsgrundlage betrachtet werden.

bei der diskussion, wem der s c h w a r z e p e t e r gebuehre,
spart x nicht mit kritik an den amerikanischen unterhaendlern.
diese haetten nicht das geringste politische gespueer gezeigt. sub-
tilitaet scheine fuer die a m e r i k a n e r ein fremdwort zu
sein. gatt-generaldirektor d u n k e l haette nach auffassung
von x eine etwas profiliertere rolle spielen koennen. sicher, so
raeuft x ein, waeren gigantische kraefte notwendig gewesen, um die
muehlsteine zu bewegen. dunkel haette trotzdem versuchen muessen,
sein herz ueber die barriere zu werfen.

in bonn verfuegt man noch ueber k e i n p l a u s i b l e s
s z e n a r i o fuer die weiteren verhandlungen. es sei unklar,
ob der methodologische durchbruch im agrarvolet erhalten bleibe,
fuer x stehen heute zwei fragen im vordergrund : wie definiert die
gemeinschaft letztlich insgesamt ihre position und wie interpre-
tiert sie die gemeinschaftssolidaritaet - in einer zweierdimension
oder staerker aufgefaechert ?

bonn hat noch k e i n e a n h a l t s p u n k t e , wann die
verhandlungen in genf wieder aufgenommen werden koennten. da sich
die vertrapsparteien einen erneuten fehlschlag nicht leisten
koennten, muesse das terrain vorher sorgfaeltig abgesteckt werden.
der letztmoegliche termin fuer die wiederaufnahme der verhandlungen
in genf sei ende januar, wenn man von der "fast track legisla-
tion" profitieren wolle. prognosen ueber den endgueltigen ausgang
der uruguay-runde wagt in bonn niemand mehr. a. hohl.